

## Kammermusikakademie 2007

Im September 2007 führt die Zürcher Hochschule der Künste ZHdK eine Studienwoche zum Thema Russland im 19. Jahrhundert durch. Referate, Seminare und Konzerte sollen die Studierenden in die kulturelle Vielfalt des 19. Jahrhunderts einführen. Die Thematik ist nicht nur auf die Musik beschränkt, bildende Kunst und Literatur sowie die geschichtliche und politische Entwicklung Russlands stehen ebenfalls im Fokus.

Während der Studienwoche arbeiten die Musikstudierenden auch in Meisterkursen mit Vladimir Krainev (Klavier), Viktor Pikaisen (Violine), Alexander Rubin (Violoncello) und erarbeiten Kammermusikprogramme bei Dozierenden der ZHdK. Eines dieser Programme wurde von der Konzertgemeinde Frauenfeld ausgewählt; der Klarinettenist Fabio Di Cásola hat das Programm einstudiert und wirkt im Quintett von Prokofjew als primus inter pares selbst mit.

Johannes Degen, Leiter Performance  
Departement Musik ZHdK - Zürcher Hochschule der Künste

### Vorschau:

Sonntag, 4. November, 17 Uhr, Casino  
**Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester.** Leitung: Kai Bumann  
Ludwig van Beethoven: 7. Sinfonie  
Richard Strauss: Rosenkavalier-Suite  
Maurice Ravel: Bolero

### **Theaterverein Frauenfeld**

Montag, 29. Oktober, 20 Uhr, Casino  
**Play it Again, Ray!**  
Hommage an Ray Charles - The Genius of Soul  
Theatergastspiele Kempf

Konzertgemeinde



Frauenfeld

1. Abonnementskonzert Montag, 1. Oktober 2007, 20.00 Uhr  
Rathaus Frauenfeld

## Kammermusikakademie 2007

---

### Russische Bläserkammermusik

Nikolai Rimski-Korsakow (1844-1908)	Quintett für Klavier, Flöte, Klarinette, Horn und Fagott B-Dur op. posth. Allegro con brio - Andante - Rondo (Allegretto) <i>Oleksiy Stukalenko, Klavier; Rhena Bachmann, Flöte; Sabine Schneider, Klarinette; Arlette Probst, Fagott; Masazumi Takahashi, Horn</i>
Alexander Glasunow (1865-1936)	Quartett für vier Saxofone B-Dur op. 109 Allegro - Canzona variée - Variation I - Variation II - Variation III à la Chopin - Variation IV Scherzo <i>Pietro Soldini, Sopran-Saxofon; Sebastien Schiesser, Alt-Saxofon; Alan Rusconi, Tenor-Saxofon; Linus Amstad, Bariton-Saxofon</i> Pause
Sergei Prokofjew (1891-1953)	Quintett für Oboe, Klarinette, Violine, Viola und Kontrabass g-moll op. 39 Moderato - Allegro energico - Allegro sostenuto ma con brio - Allegro precipitato ma non troppo presto <i>Silvia Zabarella, Oboe; Fabio Di Cásola, Klarinette; Daniel Meller, Violine; Ana Darani, Viola; Kaspar Wirz, Kontrabass</i> <i>Flügel Steinway &amp; Sons aus dem Musikhaus Jecklin</i>

---

Vorverkauf: witzig rhyströss, Rheinstr. 10, Frauenfeld, Tel. 052 723 29 00  
Abendkasse ab 19.30 Uhr. Preise: Fr. 38.- / 30.- / 22.- (19.- / 15.- / 11.-)  
Restkarten für Jugendliche: ab 10 Minuten vor Konzertbeginn: Fr. 6.-

## Russische Bläserkammermusik

Die beiden Quintette in unterschiedlicher Besetzung von Rimski-Korsakow und Prokofjew umrahmen in diesem Programm das Saxofonquartett von Alexander Glasunow, einem der ersten Kammermusikwerke für diese Besetzung. Glasunow war gegenüber neuen Klangwirkungen aufgeschlossen, deshalb auch sein Interesse für das neue Holzblasinstrument. Das Saxofon wurde von dem Belgier Adolphe Sax im Jahre 1840 erfunden und 1846 in Frankreich patentiert. Sax begründete seine Erfindung mit dem Fehlen gut klingender Holzblasinstrumente der tiefen Lage. Ursprünglich für den Einsatz im Orchester gedacht, fand es zunächst Anwendung in Militärkapellen, da zeitgenössische Komponisten das neue Instrument zunächst weitgehend ignorierten.

### Nikolai Rimski-Korsakow

gehört zu der Komponistengruppe „Das mächtige Häuflein“. Als Marineoffizier nahm er während dreier Jahre an einer Weltumsegelung teil. Sein kompositorisches Schaffen ist geprägt von Fantasie, Romantizismus, Humor und Symbolismus. Die aus dem Volksliedschatz gewonnene lyrische Melodik, ein durchdachtes System fragmentarischer Leitmotive und ein strahlender, farbiger Orchestersatz in den Opern und Orchesterwerken und „eine bis zur Grenze der Dekadenz gewürzte Harmonik“, welche sein Spätwerk auszeichnen, sind im Quintett aus dem Jahre 1876 noch nicht auffallend.

### Alexander Glasunow

schrieb für Kammermusikbesetzungen 7 Streichquartette, ein Quintett mit zwei Violoncelli und weitere kleinere Kammermusik. Er vereint in seiner Musik nationalrussische Tendenzen mit den Errungenschaften Tschaikowskys. So lassen sich in Glasunows Werk Tendenzen zu ausgesprochen volksliedhafter Themenbildung, orientalisierender Harmonik,

Exotismen und metrischen Freiheiten feststellen. Auf der anderen Seite sticht an Glasunows Musik, ganz im Gegensatz zu den Bestrebungen des „Mächtigen Häufleins“ (Cui, Balakirew, Borodin, Rimski-Korsakow, Musorgsky), eine grosse handwerkliche Meisterschaft und eine souveräne Beherrschung der Kompositionstechnik hervor. Glasunow war ein brillanter Orchestrator, ein ausgefeilter Kontrapunktiker und ein Meister der Formgebung. Insgesamt besitzt Glasunows Musik eine äusserst positive Grundstimmung und einen Hang zum Pathos und zur heroischen Geste. Eine Entwicklung im eigentlichen Sinne hat Glasunow nie durchgemacht; die Kompositionen der frühen 1880er Jahre unterscheiden sich kaum von denen der 1930er Jahre. Man kann lediglich feststellen, dass zunächst die nationalrussischen Tendenzen in seinem Stil vorherrschten.

### Sergei Prokofjew

hat seinen Stil selbst als Zusammenspiel von fünf Grundlinien erklärt. Die klassische Linie (historisierende Elemente wie alte Tänze, traditionelle Formen), die moderne Linie (gewagte Harmonik, ungewohnte Akkordkombinationen, welche bis an die äussersten Grenzen der Tonalität führen können), die motorische Linie (bohrende Rhythmik wilde Motorik), die lyrische Linie (herbe, von leiser Resignation geprägte ausdrucksstarke Melodien) und die groteske Linie, die er lieber als scherzhafte Linie bezeichnet. Besonderen Einfluss auf sein Schaffen hatte Max Reger, dessen ausgefeilte Modulationskunst Prokofjew beeindruckte. Er schrieb nur wenige Kammermusikwerke: 2 Streichquartette, Sonate für zwei Violinen, Sonaten für Violine, Flöte, Violoncello sowie kleinere Kompositionen. Das Quintett aus dem Jahre 1927 wurde im Auftrag einer Ballett-Truppe komponiert und zuerst auch szenisch aufgeführt.